

Stenografisches Protokoll
- Endgültige Fassung -

der 34. Sitzung
des 2. Untersuchungsausschusses
am Donnerstag, dem 18. Oktober 2012, 10 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Berlin

Vorsitz: Sebastian Edathy, MdB

Tagesordnung

| | Seiten |
|--|--------|
| Vernehmung von Zeugen: | 1 – 18 |
| - Staatssekretär BMI Klaus-Dieter Fritsche | - |
| - Ministerialdirigent Hans-Georg Engelke | - |
| - Leitender Kriminaldirektor Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen P. H. | 1 |

Tagungsbüro



Deutscher Bundestag

Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 10:00 Uhr

Anwesenheitsliste

gemäß § 14 Abs. 1 des Abgeordnetengesetzes

| Ordentliche Mitglieder des Ausschusses | Unterschrift | Stellvertretende Mitglieder des Ausschusses | Unterschrift |
|---|--------------|--|--------------|
| CDU/CSU | | CDU/CSU | |
| Binninger, Clemens | | Hahn, Florian | |
| Schipanski, Tankred | | Heinrich, Frank | |
| Stracke, Stephan | | Schön (St. Wendel), Nadine | |
| Winkelmeier-Becker, Elisabeth | | Schuster (Weil am Rhein), Armin | |
| SPD | | SPD | |
| Edathy, Sebastian | | Gleicke, Iris | |
| Högl, Eva, Dr. | | Kolbe (Leipzig), Daniela | |
| Rix, Sönke | | Özogöz, Aydan | |
| FDP | | FDP | |
| Tören, Serkan | | Kurth (Kyffhäuser), Patrick | |
| Wolff (Rems-Murr), Hartfrid | | Schulz, Jimmy | |
| DIE LINKE. | | DIE LINKE. | |
| Pau, Petra | | Petermann, Jens | |
| BÜ90/GR | | BÜ90/GR | |
| Wieland, Wolfgang | | Ströbele, Hans-Christian | |

Stand: 17. Juli 2012

Tagungsbüro / Referat ZT 4 - Logistik - Luisenstr. 32-34 Telefon 227-32659

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 10:00 Uhr

| Ministerium bzw. Dienststelle (bitte Druckschrift) | Name (bitte Druckschrift) | Dienststellung (bitte nicht abgekürzt) | Unterschrift |
|--|------------------------------|--|--------------|
| BMI | Schäfer | MOP | |
| BtMG | WITZ | Ref | |
| BtMG | Greifmann | Beauftragte | |
| BtMG | FREUNDING | PiLa | |
| BtMG | BECKER | DL | |
| BMI | STEINBERG | ROL'in | |
| BMI | Reinhold | Mink | |
| GBA | Christleid | StA b. BSt | |
| BMI | MUNDT | KOR | |
| BtA | GERTHANO | KOR | |
| BtA | Schlemmer | ERKER | |
| BtM | Wesbink | TBl'e | |
| BtM | Niemczyk | Wk'in | |
| BtM | Schunzbach | RR | |
| WStM | FOPFER | RR | |
| " | Reinmann | RD | |
| BtM | Becker | RL | |
| DLK | Herrmann | ORR'L | |

| Bundesrat: (bitte Druckschrift) | Unterschrift | Dienststellung (bitte nicht abgekürzt) | Land |
|------------------------------------|--------------|--|---------|
| Hill | | RR | Sachsen |
| Dr. Fabian | | Beauftragte | BW |
| Sauer | | RR | Berlin |
| Dr. M. | | RR | BY |
| Müllerbach | | RR'in | TH |
| Schulz | | RR | BY |
| Dr. Roth | | ORR | BY |
| F. Schmitt | | RR | HE |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

off.

2. Untersuchungsausschuss

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 10:00 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

CDU/ CSU

SPD

FDP

DIE LINKE.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

Fraktionsmitarbeiter:

Fraktion:

Unterschrift:

(Name bitte in Druckschrift)

Viehbeck

SPD



Hagenbach

SPD

Petra Hopp

Jutta Bieringer

SPD

Jutta Bieringer

Maria Schepers

FDP

Maria Schepers

Volke Ueffner

Linke

Volke Ueffner

Dan Kühnau

CDU/CSU

Dan Kühnau

Linda van Kerssen...

FDP

Linda van Kerssen

Manres

Linke

Manres

off.

2. Untersuchungsausschuss

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 10:00 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

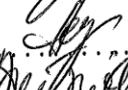
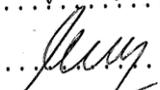
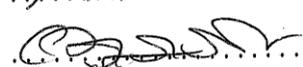
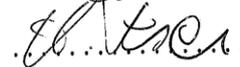
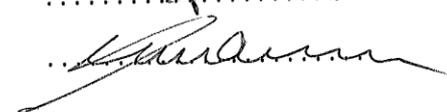
| | | |
|------------------------|-------|-------|
| CDU/ CSU | ..... | ..... |
| SPD | ..... | ..... |
| FDP | ..... | ..... |
| DIE LINKE. | ..... | ..... |
| BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN | ..... | ..... |

Fraktionsmitarbeiter:

Fraktion:

Unterschrift:

(Name bitte in Druckschrift)

| | | |
|------------|---------|--|
| Borghorst | SPD |  |
| HEYER | SPD |  |
| HAWXWELL | SPD |  |
| Weßwig | SPD | D. Weßwig |
| H. Lang | FDP | Lang |
| REICHEL | SPD | Reichel |
| Molsberger | CDU/CSU |  |
| Schallan | FDP | sch |
| kwiger | SPD | kwiger |
| Wipf | Linke | Wipf |
| Kant | Grüne | Kant |
| van Cassel | CDU/CSU |  |
| D. Fren | CDU/CSU |  |
| VON DIEZ | FDP | v. Diez |
| Lehmann | LINKE |  |

(Beginn des Sitzungsteils Zeugen-
vernehmung, Nichtöffentlich:
20.59 Uhr)

**Vernehmung des Zeugen
Peter Hofmann**

Vorsitzender Sebastian Edathy: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir setzen die unterbrochene Sitzung des Untersuchungsausschusses fort. Dieser Teil der Sitzung findet in Form einer nichtöffentlichen Beweisaufnahme statt.

Ich begrüße als Zeugen den Herrn Leitenden Kriminaldirektor Peter Hofmann aus Nordrhein-Westfalen. Peter Hofmann ist ein Arbeitsname, den wir heute Abend verwenden wollen. Herr Hofmann ist damit einverstanden. Ich habe ihn, bevor wir den Saal aufgesucht haben, entsprechend gefragt.

Herr Hofmann, es wird von Ihrer heutigen Vernehmung eine Tonbandaufnahme angefertigt. Diese dient allerdings ausschließlich dafür, die Erstellung des nichtöffentlichen Stenografischen Protokolls zu erleichtern. Das heißt, wenn das Protokoll gefertigt ist, wird die Aufnahme gelöscht. Sobald das vorläufige Protokoll vorliegt, erhalten Sie ein Exemplar und haben innerhalb von 14 Tagen die Möglichkeit, Änderungsbedarf oder Ergänzungswünsche zu reklamieren und geltend zu machen.

Ich stelle fest, dass Sie sehr kurzfristig geladen worden sind. Die Ladung ist Ihnen am 16. Oktober 2012 zugeleitet worden, und die Aussagegenehmigung für Sie, die ausgestellt worden ist durch das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, trägt dasselbe Datum, also ist ebenfalls am 16. Oktober 2012 erstellt worden.

Vor Ihrer Aussage, Herr Zeuge, habe ich Sie zunächst zu belehren. Sie sind als Zeuge geladen worden. Sie sind verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört, und nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht.

Ich habe Sie auf etwaige strafrechtliche Folgen eines Verstoßes gegen die Wahrheitspflicht hinzuweisen. Derjenige nämlich, der vor einem Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages uneidlich falsch aussagt, kann gemäß § 153 des Strafgesetzbuches mit Freiheitsstrafe von drei

Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Nach § 22 Abs. 2 des Untersuchungsausschussgesetzes des Bundes können Sie die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung Sie selbst oder Angehörige im Sinne des § 52 Abs. 1 der Strafprozessordnung der Gefahr aussetzen würde, einer Untersuchung nach einem gesetzlich geordneten Verfahren, insbesondere wegen einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit, aber auch einem dienstlichen Ordnungsverfahren ausgesetzt zu werden.

Sollten Teile Ihrer Aussage aus Gründen des Schutzes von Dienst-, Privat- oder Geschäftsgeheimnissen nur in einer nichtöffentlichen oder eingestuften Sitzung möglich sein, bitte ich Sie um einen Hinweis, damit der Ausschuss dann gegebenenfalls einen entsprechenden Beschluss fassen kann, die Öffentlichkeit auszuschließen bzw. eine Einstufung dieser Sitzung vorzunehmen.

Haben Sie zu dem bisher Vorgetragenen Fragen?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nach diesen notwendigen Vorbemerkungen darf ich Sie bitten, sich dem Ausschuss kurz mit, na ja, vollständigem Namen - also, den Arbeitsnamen Peter Hofmann wissen wir ja -, Alter, Beruf vorzustellen und uns zu sagen, ob die verwendete Anschrift für Ihre Ladung nach wie vor aktuell ist.

Zeuge Peter Hofmann: Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich bin fast 60 Jahre alt. Die ladungsfähige Anschrift, unter der Sie mich erreicht haben, ist die aktuelle. Ich bin seit 40 Jahren Kriminalbeamter bzw. Verfassungsschützer und habe in diesen 40 Dienstjahren den überwiegenden Teil im Bereich des Staatsschutzes, Polizeilichen Staatsschutzes, später jetzt des Verfassungsschutzes, verbracht.

Im Jahre 2001 hat der damalige Abteilungsleiter Dr. Möller, den Sie ja hier schon gehört haben, mich für die Abteilung 6, den Verfassungsschutz, gewonnen. Sein Ziel war es, die Öffnung der Verfassungsschutzbehörde in Richtung Polizei noch intensiver voranzutreiben. Das ist ihm nach unserem Dafürhalten sehr gut gelungen, unter anderem auch deswegen, weil er mein Netzwerk dazu nutzen konnte, das ich in die Polizei-

behörden des Landes, aber auch in die des Bundes und anderer Länder hatte.

Bis in die jüngste Vergangenheit habe ich die Existenz eines Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik negiert, dahin gehend negiert, dass ich mich gegen die Wortwahl einer - oder das Beispiel der Wortwahl - „braunen RAF“ ausgesprochen habe.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich will Sie gar nicht unterbrechen.

Zeuge Peter Hofmann: Ja?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich wollte Sie nur noch mal aus formalen Gründen - wir hatten das ja vorher schon vorbeprochen; aber das wissen ja die Kolleginnen und Kollegen hier nicht - hier festhalten - auch für das Protokoll -, dass Sie nach § 24 Abs. 4 des Untersuchungsausschussgesetzes des Bundes -

Zeuge Peter Hofmann: Ach so.

Vorsitzender Sebastian Edathy: - die Möglichkeit haben, sich vor Ihrer Vernehmung einleitend zum Sachverhalt zu äußern, der Gegenstand Ihrer Vernehmung sein soll. Sie haben mir gesagt, Sie wollen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, und ich erteile Ihnen entsprechend das Wort. Bitte sehr.

Zeuge Peter Hofmann: Entschuldigung, das hatte ich als diese Aufforderung verstanden.

Ich habe das hauptsächlich damit auch für mich begründet, dass ich keinerlei Erkenntnisse im Bereich des Rechtsextremismus hatte, dass diese Taten, wie sie zutage getreten sind mittlerweile, eigentlich für die Öffentlichkeit nicht vermittelbar waren aus Sicht der Tötung der Opfer, und dies führte zu dieser Bewertung, die auch ich getragen habe. Zu keinem dieser Zeitpunkte hat sich die NSU einer dieser Taten bezichtigt.

Ich bedaure ausdrücklich den Tod der Mordopfer dieses sogenannten Trios und möchte auch an dieser Stelle den Angehörigen mein Mitgefühl zum Ausdruck bringen - dies nicht nur, weil die Sicherheitsbehörden der Länder und des Bundes die Morde nicht aufklären und somit weitere verhindern konnten, sondern dass diese Familien nahezu bis zum heutigen Tag täglich erneut mit

dem Opfer und dem Leid, das in ihre Familien reingetragen wurde, konfrontiert werden müssen.

Ich leite das Beschaffungsreferat der Verfassungsschutzbehörde in Nordrhein-Westfalen. Dieses beschafft seit 2007 - mit Ausnahme der Spionageabwehr - jetzt für alle Phänomenbereiche durch den Einsatz von V-Personen die entsprechenden verdeckten Informationen. Zuvor, vor 2007, existierten unterschiedliche Organisationsgliederungen. Zu den in Rede stehenden Zeiten jedenfalls wurden die Informationen für den Bereich Islamismus und Ausländerextremismus in einem anderen Referat beschafft.

Ich danke Ihnen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Vielen Dank. - Herr Hofmann, Sie sind als Zeuge geladen worden, um uns etwas zu berichten über ein Telefonat, das unter Ihrer Beteiligung stattgefunden haben soll, sehr zeitnah zu dem sogenannten Nagelbombenanschlag in Köln im Juni 2004. Können Sie uns ganz kurz, bevor wir zur eigentlichen Befragung kommen, näher darlegen, welche Funktion Sie zum damaligen Zeitpunkt konkret ausgeübt haben?

Zeuge Peter Hofmann: Zu diesem Zeitpunkt war ich Leiter des Beschaffungsreferats deutscher Extremismus, also die Felder deutscher Rechtsextremismus/-terrorismus, deutscher Linksextremismus/-terrorismus.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Vielen Dank. - Ich würde vorschlagen, wir treten direkt in die Befragung durch die Fraktionen ein. Das Wort hat zunächst für die Unionsfraktion der Kollege Clemens Binninger.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Herr Hofmann, vielen Dank, dass Sie so kurzfristig gekommen sind und etwas länger warten mussten, aber das sind die Tage bei uns leider immer, sodass der letzte Zeuge häufig lange Wartezeiten hat. Ich hoffe, es war erträglich für Sie.

Erinnern Sie sich noch an den Tag, als es zu diesem Nagelbombenanschlag kam, jetzt mal losgelöst vom Dienstlichen, was Sie gemacht haben, sondern einfach so von der persönlichen Erinnerung? So häufig gab es ja Gott sei Dank in Köln in der Vergangenheit solche Straftaten nicht und hoffentlich auch

in Zukunft nicht. Können Sie sich noch daran erinnern, an den Tag?

Zeuge Peter Hofmann: An den Tag an sich kann ich mich nicht erinnern. Die Erinnerung ist eigentlich erst im November vergangenen Jahres, insbesondere nach dem ersten Blick auf die DVD, wiedergekommen. An die Abläufe von damals - - weiß ich beim besten Willen nicht mehr, was ich an diesem Tag gemacht habe und wie er sich gestaltet hat.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber jetzt noch mal die Frage, Herr Hofmann. Es ist natürlich gleich sehr substanziell. Wir kommen aus dem gleichen Beruf. Ich traue mir zu, noch heute mich an einschneidende Einsätze oder Straftaten oder schwere Unglücksfälle zu erinnern, weil sie einfach sich so einprägen, wenn man so etwas sehr Seltenes erlebt. Und ein Nagelbombenanschlag in Köln ist doch etwas Seltenes, oder?

Zeuge Peter Hofmann: Das habe ich nicht in Abrede gestellt. Sie haben mich gefragt, ob ich mich an diesen Tag speziell erinnere. Ich erinnere mich an den Nagelbombenanschlag. Ich weiß, dass es später Nachmittag war. Ich weiß, dass ich vermutlich - nein, nicht nur vermutlich, sondern mit Sicherheit - nicht mehr in der Dienststelle war. Was ich aber zu diesem Zeitpunkt gemacht habe - und darauf bezog sich ja Ihre Frage -, das kann ich Ihnen nicht mehr sagen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nein, ich wollte allgemein wissen, ob Sie noch Erinnerungen haben an den Tag. Wo haben Sie das erste Mal von dem Anschlag gehört? Weiß man so etwas?

Zeuge Peter Hofmann: Also, dann bin ich eigentlich auf den Anschlag in meiner Erinnerungsphase durch das Protokoll, das die Leitstelle der Polizei gefertigt hat, jetzt erst wieder wach geworden, wenn Sie so wollen, also drauf gekommen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber Sie sind der Gesprächspartner, der dort vom LfV genannt wird.

Zeuge Peter Hofmann: Wenn die Polizei das so notiert hat und dann beim Übersen-

den des Protokolls mein Name geschwärzt ist, dann bin ich dieser Gesprächspartner gewesen, weil die Polizei dokumentiert das sicherlich sehr genau.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Genau. Also, das zumindest können wir festhalten.

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie waren der Gesprächspartner.

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber Sie können sich nicht mehr daran erinnern, warum der Kollege des BfV Sie so dringend sprechen wollte?

Zeuge Peter Hofmann: Das haben Sie noch nicht gefragt gehabt. Sie haben mich bis jetzt nach dem Ablauf des Tages gefragt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber Sie hatten so pauschal gesagt, dass Sie überhaupt nicht mehr wissen, was Sie dort gemacht haben. Das habe ich dann - -

Zeuge Peter Hofmann: Ja, ist okay.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber wenn Sie mir das so sagen - - Ich bin auch in der Lage, sehr präzise, nahezu pedantisch zu fragen.

(Armin Schuster (Weil am Rhein)
(CDU/CSU): Zeig mal!)

Zeuge Peter Hofmann: Ja. Also, ich bin der Gesprächspartner gewesen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja.

Zeuge Peter Hofmann: Ich erinnere mich, dass das Lagezentrum der Polizei mich angerufen hat und mich gebeten hat, einen Kollegen im Bundesamt für Verfassungsschutz zurückzurufen, weil er um Rückruf gebeten hat. Das habe ich dann getan.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Worum ging es bei dem Gespräch?

Zeuge Peter Hofmann: Soweit ich mich jetzt noch daran erinnere - weil es wurden keinerlei Aufzeichnungen von mir gefertigt,

sodass es also nichts Essenzielles war -, war es das Bemühen vonseiten des Kollegen, die Lage zu hinterfragen. Die Beschaffer haben eine Eigenart: Sie tauschen sich, wenn etwas passiert ist, sehr schnell parallel zu allen anderen Wegen aus, und ich erinnere mich noch, dass mich der Kollege fragte - auch zur Auskunftserteilung hausintern in seinem Hause und in den politischen Bereich hoch -, ob ich ihm Näheres schon sagen könne. Das konnte ich zu dem Zeitpunkt nicht, weil ich erst unmittelbar vorher durch die Polizei von dem Anschlag erfahren hatte.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Kannten Sie sich?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Also, Sie kannten den Kollegen. Ich nenne ihn jetzt mal - er ist leider schwer erkrankt; deshalb werden wir ihn wohl nicht vernehmen können - Dr. M., glaube ich, da liege ich nicht ganz falsch. Sie kannten sich?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Hatten sonst auch dienstlich in der Vergangenheit und danach häufiger miteinander zu tun?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Hat er gesagt, warum - ich nehme an, er war ja auch nicht mehr im Dienst - er überhaupt auf das Ereignis so schnell aufmerksam gemacht wurde? Gut, es war in Köln; aber es gab noch keine großen Berichterstattungen. Ich weiß auch nicht, ob das BfV-Lagezentrum, wenn die ein Fernschreiben aus Düsseldorf oder aus Köln bekommen - je nachdem, wer das weitersteuert; es kommt ja von der Polizei -, ob die sofort an die Beschaffungsabteilung das weiterleiten. Woher wusste er von - -

Zeuge Peter Hofmann: Das kann ich Ihnen nicht sagen, oder nicht mehr sagen. Das weiß ich nicht.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und was war denn - -

Zeuge Peter Hofmann: Ich kann allerdings sagen, wie es eigentlich bei uns läuft.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja.

Zeuge Peter Hofmann: Relativ schnell nach Ereignissen, die in irgendeiner Form eine Reaktion in die Verfassungsschutzbehörde rein beinhalten, wird in aller Regel der Beschaffungsleiter informiert oder wurde der Beschaffungsleiter informiert.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und mit welcher Absicht?

Zeuge Peter Hofmann: Ich sagte ja: weil ich aus dem Netzwerk Polizei stammte und von daher eigentlich recht schnell die Wege herstellen konnte.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Also, Sie wurden nicht angerufen, weil man Sie gefragt hat: „Haben Sie eine Erkenntnis, wer dahinterstecken könnte?“, sondern weil man gesagt hat: „Du hast doch einen guten Draht zur Polizei von früher her“?

Zeuge Peter Hofmann: Das war nicht Inhalt des Gesprächs mit M. [REDACTED] - glaube ich jedenfalls nicht -, sondern das war die allgemeine Beschreibung. In keinsten Weise ist in diesem Gespräch in irgendeiner Form von -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, ja, jetzt - -

Zeuge Peter Hofmann: - nennen wir ihn M. -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wir kürzen die Namen immer ab, Herr Hofmann.

Zeuge Peter Hofmann: - ein Hinweis oder Sonstiges auf irgendeinen Tatgeschehensablauf ergangen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Hatten Sie danach noch mal mit Ihrem Kollegen Kontakt in den Tagen danach?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sind Sie irgendwie anders dienstlich mit dem Nagelbombenanschlag befasst gewesen?

Zeuge Peter Hofmann: Mit M. nicht mehr, keinen Kontakt. Erinnere ich mich jedenfalls nicht dran. Mit dem Nagelbombenanschlag befasst durchaus schon, indem ich die Meldungen und Aufträge rausgegeben habe, entsprechende Meldungen zu erheben oder zu erfassen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie haben das an wen herausgegeben? An Ihre - -

Zeuge Peter Hofmann: An meine V-Leute.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Dass Sie Ihre V-Leute - - dass die sensibilisiert werden und gefragt werden - -

Zeuge Peter Hofmann: Ob Meldungen kommen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja. Und kam irgendetwas?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie haben gesagt, das sei durchaus üblich, dass sich die Beschaffer nach Ereignissen, die zunächst ja polizeilich relevant sind - ein Anschlag ist ja zunächst mal ein polizeilich relevantes Ereignis, das bearbeitet werden muss -, trotzdem sich die Beschaffer schnell austauschen, auch ohne Anfrage der Polizei. Das geschieht auf Eigeninitiative?

Zeuge Peter Hofmann: Ja. Wenn man im Hintergrund vermutet, dass im weitesten Sinne eine Zuständigkeit der Verfassungsschutzbehörde gegeben sein kann. Das mache ich natürlich nicht: Wenn in Bayern ein Ereignis ist, rufe ich dort nicht an. Aber umgekehrt, dass der Bund hinterfragen wird, wenn in Nordrhein-Westfalen ein Ereignis stattfindet, was überdimensioniert ist - und das ist ein solcher dramatischer Bombenanschlag gewesen -, das ist nachvollziehbar.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja. Und das macht dann immer der Leiter der Beschaffung, oder wäre das nicht naheliegend, dass - - Das BfV hat ein Lagezentrum, die ja dafür da sind, rund um die Uhr, dass da jetzt gerade bei Ereignissen, die ja auch mal nach Bürozeit oder am Wochenende sein können, dass die anrufen. Ist das üblich, dass - weil

es ist ja Ihr Pendant; er hat ja etwa die gleiche Funktion wie Sie, nur beim Bundesamt - er dann anruft?

Zeuge Peter Hofmann: Nein, das ist - - Man muss es als informelle Gespräche sehen. Das Formelle läuft auf anderen Ebenen. Aber die informellen Wege, die von großem und tiefstem, auch vertrauensvollem Verhältnis miteinander geprägt sind, laufen parallel dazu.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich habe mich immer - -

Zeuge Peter Hofmann: In keinster Weise ersetzen diese Gespräche Meldeverpflichtungen, Nachrichtenaustausch oder Ähnliches.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich habe mich immer gefragt: Das Ereignis ist weit überdurchschnittlich und ja auch ein schlimmes Verbrechen. Aber was war so dringend - so dringend -, dass Herr M., der Sie kannte, mit dem Sie ja davor auch schon Kontakt hatten, er aber offensichtlich Ihre sonstige Erreichbarkeit nicht hatte, über das Lagezentrum der Polizei gehen musste und nicht einmal bis am anderen Tag, also zur normalen Bürozeit warten konnte?

Zeuge Peter Hofmann: Also, die Frage erschließt sich mir sehr wohl. Warum er übers Lagezentrum gegangen ist, kann ich nur mutmaßen, dass er möglicherweise mich an meinem Handy nicht erreicht hat und er meine Privatnummer nicht kennt, andererseits das Lagezentrum der Polizei meine Privatnummer sehr wohl kennt und von daher das Gespräch so durchvermittelt wurde.

Dass er angerufen hat, mag mit der Nähe des Ereignisortes zu seiner Behörde zusammenhängen. Es hatte nach meinem Erinnerungsstand keinen anderen Hintergrund als die Frage: Hast du irgendetwas, was für unser Haus von Bedeutung sein könnte? Ich kriege Nachfragen von oben. Weißt du irgendetwas schon?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und was haben Sie ihm dann gesagt?

Zeuge Peter Hofmann: Dass ich keine Sachkenntnis über irgendwelche Hinter-

gründe oder Sonstiges zu diesem Zeitpunkt hatte.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Haben Sie in den Tagen danach etwas gehört?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sind Sie - ich meine, wenn die Beschaffer sogar eigeninitiativ tätig werden, was ja löblich ist - dann in den Tagen danach von der Kölner Polizei, die ja federführend war zusammen mit der Staatsanwaltschaft in Köln, in irgendeiner Form beauftragt worden, noch einmal gezielt Ihre Quellen im rechtsextremistischen Bereich abzufragen, ob es Erkenntnisse gibt, ob man irgendetwas munkelt, ob es Gerüchte gibt, ob es Hinweise gibt auf irgendwelche Leute?

Zeuge Peter Hofmann: Also, die Beschaffung wird in unserem Haus von der Auswertung gesteuert. Die Anfragen polizeilicherseits laufen im Hause bei uns auf. Die müssten dann in der Auswertung angekommen sein. Die Auswertung - - Aber schon Herr Dr. Möller hat mir den Auftrag gegeben, alle Quellen, die auch nur im weitesten Sinne Informationen beischaffen könnten, zu sensibilisieren. Von daher bedurfte es einer ergänzenden Anfrage bei mir persönlich nicht. Dass die vonseiten des Polizeipräsidiums Köln an unser Haus gegangen ist, davon gehe ich einfach aus.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber nicht an Sie?

Zeuge Peter Hofmann: Nein, das ist auch nicht meine Aufgabe, sondern diese Anfragen - wie überhaupt die Übermittlung von Erkenntnissen - laufen über die Auswertung, was ein benachbartes Referat ist.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wäre es dann nicht eigentlich logischer, dass die beiden Auswertungsreferatsleiter miteinander Kontakt aufnehmen?

Zeuge Peter Hofmann: Beschaffer haben die Eigenart, dass sie 24 Stunden am Tag erreichbar sind, eben für unsere Zugänge, und dann geht der Weg sehr, sehr schnell.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und Sie haben selber bei den Quellen, die Sie hatten, gar nie mal etwas gehört, dass dieser Anschlag so offenkundig ja rechtsextremistisch ist, dass es Hinweise gibt?

Zeuge Peter Hofmann: Die Nachfragen im Phänomenbereich Rechtsextremismus der Quellen haben keinerlei Erkenntnisse zu einer wie auch immer gearteten Urhebererschaft gebracht, noch nicht mal zur Motivation hin.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und Sie selber als Experte auf diesem Gebiet, wenn man jetzt mal nur den Anschlag als solchen betrachtet, die Fakten, die Tatbegehung, die Auswahl der Opfer, ausschließlich türkische Mitbürger, keine Bekennung, Sprengstoffdelikt, waren Sie selber von Ihrer Expertise her auch so sicher, dass es kein Rechtsextremismus ist?

Zeuge Peter Hofmann: Wenn ich da sicher gewesen wäre, hätten wir die Aufträge nicht erteilt an die Quellen, entsprechende Informationen zu erheben, nachzufragen. Ins Auge gefasst mit Sicherheit, dann aber durch die Fortschritte der Ermittlungen, die getätigt worden sind, nicht als den Anschlag der rechts motivierten oder einer terroristischen Zelle eingeordnet.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Was waren das für Fortschritte der Ermittlungen, die Sie davon abgehalten haben?

Zeuge Peter Hofmann: So, wie ich das mitbekommen habe, gingen die Ermittlungen in Richtung Ausländerextremismus bzw. organisierte Kriminalität. Aber da ist dann mein Feld verlassen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das heißt, das war für Sie auch so ein bisschen ein Signal: „Wenn die Polizei offensichtlich eine - wie wir ja heute wissen - falsche heiße Spur hat, dann müssen wir nicht weiter abklären“?

Zeuge Peter Hofmann: In Verbindung damit, dass aus meiner Sicht, aus meinen Zugängen, die ich schaffen kann, keine Informationen gekommen sind.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Okay. - Jetzt würde ich - ich weiß nicht, wie wir das machen, ob wir da kurz einstufen müssen - Sie gerne etwas fragen zu einem Arbeitsnamen, ob es den gibt in Ihrem Haus, ob der Ihnen bekannt ist. Stufen wir vorsorglich ein, oder?

Vorsitzender Sebastian Edathy: Da müsste sichergestellt werden, dass alle Anwesenden geheimzugangsermächtigt sind. Deswegen würde ich jetzt eher die Frage stellen, ob wir sozusagen jetzt einfach was hinten anhängen, dass wir nachher noch mal Geheim einstufen, falls der Bedarf besteht.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Okay. Dann hänge ich die Frage nach einem bestimmten Arbeitsnamen hinten an.

Herr Hofmann, wie könnten Sie uns die Szene, die rechtsextremistische Szene, im Jahr 2004 in Nordrhein-Westfalen - vielleicht auch jetzt nicht Schwerpunkt Köln, sondern eher auch in dem Bereich Westfalen - beschreiben? Gab es da besondere Auffälligkeiten, dass Sie sagen: „Es gab schon Hochburgen, die durch Aktivitäten, durch extrem aggressive NPD-Kreisverbände oder auch anderes aufgefallen sind“, also wo Sie wussten, da passiert am meisten, da kommen auch die meisten Informationen her von den Quellen, da sind die meisten rechtsextremistischen Aktionen? Können Sie das einordnen? Gibt es da eine Hochburg auch für Ihre Arbeit?

Zeuge Peter Hofmann: Also, die Hochburg, die in den letzten Jahren - oder die Hochburgen, die in den letzten Jahren in meinem Feld oder in dem Feld Rechtsextremismus bearbeitet worden sind, fanden Sie in den vergangenen Wochen durch die Verbotverfahren wieder, also die Kameradschaftenszene durchaus im Großraum Dortmund, aber auch im Bereich Aachen sowie in Köln. Das sind die Hochburgen, aber das ist auch bevölkerungsmäßig nachvollziehbar.

Clemens Binninger (CDU/CSU): So die Region um Steinfurt hat da keine größere Rolle gespielt?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sind Sie zwei Jahre danach, nach dem Anschlag,

auch einmal damit befasst gewesen mit dem achten Mord - wie wir heute wissen, des NSU - in Dortmund?

Zeuge Peter Hofmann: Diesen Mordfall habe ich aus Polizeifernschreiben oder aus den Medien entnommen. Woher ich es als Erstes weiß, weiß ich nicht mehr. Auch da galt das Gleiche, dass man gefragt hat: Haben die Zugänge im Bereich rechts - links hatten wir in der Form eine Gewaltdiskussion ja auch nicht - etwas aufgenommen? Gibt es irgendetwas, was wir gewinnen können? - Keine Reaktion.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Von Ihren Quellen?

Zeuge Peter Hofmann: Von meinen Quellen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Können Sie mal Beispiele bringen, was Ihre Quellen überhaupt so im Prinzip mitgeteilt haben? Wussten die mal was?

Zeuge Peter Hofmann: Wozu?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Zum Bereich Aktivitäten von Neonazis, Rechtsextremisten der Szene.

Zeuge Peter Hofmann: Die Frage kann ich jetzt nicht einordnen. Soll ich Ihnen jetzt erzählen, was unsere Quellen berichten, wie sich eine Kameradschaft generiert oder was am Abend stattfindet? Oder meinen Sie das in Bezug auf die verbrecherischen Tatbestände, die das Trio hingelegt hat?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, mich würde einfach interessieren, ob Sie so gute Zugänge - - also, wie gut Sie Ihre Zugänge selber einschätzen, ob Sie Quellen hatten, die wirklich auch in der Lage waren, über Aktionen der Szene, die auch strafrechtlichen Unwertgehalt hatten, vorher zu informieren, oder ob es Quellen waren - - Da kann man ja durchaus unterscheiden. Wir haben jetzt in den letzten Monaten viele Akten gelesen, wo wir auch wissen: Manchmal wird eben mitgeteilt: Wer war bei welchem Aufmarsch, wer war bei welcher komischen Sitzung mit dabei und hat mit rumgegrölt? Das sind eher oberflächliche Informationen. Aber es gibt dann auch immer mal Quellen,

die etwas mehr auch sagen können über geplante Aktionen etc.

Zeuge Peter Hofmann: Aber nicht in dem Kontext, in dem ich heute hier sitze.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nein.

Zeuge Peter Hofmann: Also, solche Zugänge haben wir nicht, und hätten wir sie und hätten im Vorfeld Informationen, würden alle Wege geschaltet, dass diese Taten verhindert würden.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, sofern immer möglich. Manchmal erfährt man ja die Dinge auch sehr unpräzise und kann ja nicht entsprechend reagieren.

Waren Sie also in Dortmund - - Gab es noch mal eine Anfrage? Sie haben noch mal Ihre V-Leute sensibilisiert, aber es kam nichts zurück, was irgendwie Hinweise auf den Mordfall gebracht hätte?

Zeuge Peter Hofmann: Richtig.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ist Ihnen bekannt, dass es im Bereich des LKA Erkenntnisse gegeben haben soll von einer Person, die behauptet, sie hätte einen bekannten Rechtsextremisten gesehen am Bahnhof in Dortmund, ich glaube, zwei Tage vor der Tat, in Begleitung von Mundlos?

Zeuge Peter Hofmann: Ich habe davon gehört, jetzt vor einem Vierteljahr. Bekannt ist mir die Tatsache nicht.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Von wo haben Sie gehört? Aus dem Kollegenkreis oder von der Polizei oder von wem?

(Der Zeuge zögert)

Das stand meines Wissens, glaube ich, nirgends in der Zeitung.

Zeuge Peter Hofmann: Ja, ja, ich bin am Überlegen. Also, gesprächsweise im Kollegenkreis. Anders nicht möglich.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ist dort der Name dieses Rechtsextremisten gefallen, den die Person mit Mundlos - oder umgekehrt - Mundlos mit dem am Bahnhof gesehen haben will?

Zeuge Peter Hofmann: Ist mir nicht erinnerlich.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich würde Ihnen, da ich mir auch nicht ganz sicher bin, wie man die Person einschätzen soll, nachher die Frage vielleicht noch mal in eingestufte Sitzung stellen, ob Ihnen der Name etwas sagt. Wenn es ein amtsbekannter Rechtsextremist ist, glaube ich, aus Dortmund, dann müssten Sie den kennen im Normalfall, oder?

Zeuge Peter Hofmann: Ja, denke ich mal, wenn Sie mir ihn sagen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, nachher in eingestufte Sitzung.

Herr Hofmann, vier Wochen nach dem Nagelbombenanschlag hat das BfV, also die Behörde, mit der Sie ja durchaus auf Arbeitsebene einen guten Kontakt gepflegt haben, ein sogenanntes „BfV Spezial“ herausgebracht. Ist Ihnen das noch erinnerlich? Ich nehme an, es kommen häufiger mal solche Exemplare, und zwar zu den neuen - - zu Gefahren des neuen gewaltbereiten Rechtsextremismus.

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Jetzt auch nicht im Nachhinein?

Zeuge Peter Hofmann: Doch, im Februar oder März dieses Jahres habe ich das gesehen.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Haben Sie es da mal durchgeblättert?

Zeuge Peter Hofmann: Da habe ich das mal durchgeblättert.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ist Ihnen aufgefallen, dass Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe da auch genannt sind?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und die Tatbegehung, die da beschrieben ist - Anlehnung an „Combat 18“; im Prinzip auf „Leaderless Resistance“ und solche Dinge -, ja durchaus viel mit der Tatbegehung der

Morde wie mit dem Sprengstoffanschlag zu tun hat?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Aber der Wissensgewinn kam eben zu spät.

Zeuge Peter Hofmann: Für mich kam er zu spät, ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich meine, ich frage mich, wozu - -

Zeuge Peter Hofmann: Ob ich den in 2004 dann auch erkannt hätte, kann ich Ihnen nicht beantworten.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Gut, das hätte vorausgesetzt, dass Sie das „BfV Spezial“ irgendwie zur Kenntnis bekommen. Sonst können Sie es natürlich nicht wissen.

Wie werden solche Dinge überhaupt verteilt? Ich meine: Was nützt das ganze Wissen beim BfV, wenn es dann letztendlich dort versendet und nicht bei den LfVs und bei den zuständigen Leuten landet?

Zeuge Peter Hofmann: Ich gehe davon aus, dass es im LfV gelandet ist, dort in der Auswertung, die ja die Erkenntnisse, die zusammengetragen werden, verdichtet, komprimiert und dann in eigenen Auswertungsergebnissen den Behörden zur Verfügung stellt, dem politischen Bereich ... (akustisch unverständlich), also die klassische Auswertungsaufgabe wahrnimmt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wird das dann noch mal mit Ihnen abgeglichen?

Zeuge Peter Hofmann: Das Endergebnis?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, so neue - -

Zeuge Peter Hofmann: Sofern Quellenmeldungen drin sind, ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, auch überhaupt, wenn auch neues Wissen da vorhanden ist über neue Begehungsformen des Rechtsextremismus, wenn ein Personenteil dabei ist und wenn sich ja vieles deckt mit dem, was vier Wochen davor - - Es

ist ja nicht so, dass quasi ein, zwei Jahre nach dem Anschlag ausgerechnet so ein Dossier erstellt wurde, sondern vier Wochen nach. Da war das Wissen um diesen Nagelbombenanschlag ja noch sehr präsent. Deshalb frage ich, ob man da irgendwie mal versucht hat, das abzugleichen mit Ihnen, das Wissen zu verbreiten.

Zeuge Peter Hofmann: Daran kann ich mich nicht erinnern.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie waren 2001 schon beim LfV?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Können Sie sich noch erinnern an den anderen Sprengstoffanschlag, den es in Köln gab, den man ja auch diesem Trio zuschreibt?

Zeuge Peter Hofmann: Davon habe ich erst erfahren durch die Auswertungen des LKA.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Und zwar wann?

Zeuge Peter Hofmann: Jetzt im Nachgang zur Festnahme der Täter, also nach Auswertung der Paulchen-Panther-CD.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das war auch nie Thema, vorher dieser Anschlag, in der Behörde?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich meine, Sie kamen relativ frisch. Da hat man vielleicht auch andere Dinge zu tun, aber es war - - Sie können sich nicht daran erinnern, -

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): - dass man auch da mal mit Ihnen Kontakt aufgenommen hätte?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Jemand Ihrer Kollegen was gesagt hätte?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Okay. Dann habe ich nachher noch zwei Fragen, aber die können wir nur in eingestufte Sitzung machen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dann hat jetzt die SPD-Fraktion das Fragerecht. Herr Kollege Rix.

Sönke Rix (SPD): Schönen guten Abend! Zunächst mal: Herr Binninger sagt das auch immer: Er wundert sich, warum da dieser Anruf um diese Zeit auf diesem Wege so passiert ist, und ich versuche auch noch mal, mich diesem Grund zu nähern.

Sie haben vorhin gesagt, Ihr Pendant war Ihnen quasi persönlich bekannt. Man hat sich öfter mal kurz mal ausgetauscht, und die Handynummern hatte man auch. Kann es angehen, dass Ihr Anrufer, also Ihr Kollege, vielleicht einfach nur persönlich sich informieren wollte, um etwas nach oben zu melden, freiwillig von sich aus, oder glauben Sie, er hat den Auftrag bekommen?

Zeuge Peter Hofmann: Das kann ich Ihnen nicht beantworten.

Sönke Rix (SPD): Wissen Sie gar nicht?

Zeuge Peter Hofmann: Das weiß ich nicht. Es ist denkbar, dass auch er gefragt wurde: „Weißt du was?“ oder „Wissen Sie etwas?“, und dann bedient man sich eines bekannten Kollegen, wenn man selbst keine Erkenntnisse hat. Es kann aber auch sein, dass er in Erwartung dieser Frage - und die kommen ja aus dem vorgesetzten, aus dem politischen Bereich - sich um das Beibringen von Erkenntnissen bemüht hat. Kann ich Ihnen nicht beantworten. Wäre nicht solide.

Sönke Rix (SPD): Gab es öfter mal solche Anrufe zwischendurch? Sie sagten ja, weil man ja miteinander bekannt war. War das öfter der Fall?

Zeuge Peter Hofmann: Also, so oft sind derartige Delikte in Nordrhein-Westfalen nicht passiert.

Sönke Rix (SPD): Den Blick aber insgesamt.

Zeuge Peter Hofmann: Es passiert bisweilen bei anderen Ereignissen, dass man sich mit den Kollegen austauscht: Was habe ich da gehört? Was ist los?

Sönke Rix (SPD): Und in der Regel - sage ich mal jetzt, ausgenommen von diesem Fall -, in der Regel war das eher so das persönliche Interesse, weil es könnten ja Fragen kommen. Oder hat man auch gesagt: „Mensch, ich habe von oben die Anweisung, noch mal rauszufinden; sag mir schnell mal was“?

Zeuge Peter Hofmann: Es gibt mit den Jahren auch ein Gespür, wo man genau weiß: Hier wird Arbeit auf uns zukommen, hier werden wir selbst unsere Quellen loschicken und hinterfragen, dass man sich dann erst mal ein Bild verschafft, um den eigenen Wissenshorizont zu erweitern und dann gezielt Aufträge rauszugeben. Also, es ist nicht unbedingt die Frage oder die Erwartung vom politischen Bereich, dass Fragen kommen - sicher, das ist ein wichtiges Moment, die vorgesetzte Ebene zu informieren -, aber auch, um den Sachverhalt aufzuklären.

Sönke Rix (SPD): Okay. Danke. Erst mal keine Fragen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht geht zur FDP-Fraktion. Herr Tören, bitte.

Serkan Tören (FDP): Um 21.03 Uhr an dem Tag soll sich ja noch mal der Minister Behrens gemeldet haben und gefragt haben, warum der Verfassungsschutz sich gemeldet hat und was die wollten. Wissen Sie was darüber?

Zeuge Peter Hofmann: Nein. Von diesem Anruf habe ich durch das Protokoll der Polizei erfahren, und zwar jetzt.

Serkan Tören (FDP): Haben Sie sich denn jetzt darüber gewundert, warum dann Sie nicht persönlich gefragt worden sind?

Zeuge Peter Hofmann: Der Minister spricht - wenn - zunächst mit seinen unmittelbaren Mitarbeitern, und das ist nun mal der Abteilungsleiter. Ich denke, den werden sie zu dieser Frage gefragt haben. Der Minister

wird nur im extremen Fall mich sprechen. Wenn ich was Wichtiges hätte, würde ich ihn eher anrufen, um die Wege zu verkürzen. Umgekehrt nicht.

Serkan Tören (FDP): Dann verstehe ich das jetzt richtig: So im Nachgang ist Ihnen über diesen ganzen Sachverhalt eigentlich nichts mehr berichtet worden, oder - -

Zeuge Peter Hofmann: Über das Gespräch oder den Anruf vom Minister im Lagezentrum und seine Frage: Davon habe ich nichts gehört.

Serkan Tören (FDP): Dann würde ich noch mal eine andere Frage stellen, und zwar - -

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Darf ich mal eine kurze Zwischenfrage stellen genau zu dem Punkt?)

- Ja, klar.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Binninger, bitte.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich wundere mich da nur. Irgendjemand muss ja dem Minister erzählt haben, der Verfassungsschutz stellt irgendwelche Überprüfungen an, weil die Frage war ja: Warum ermittelt hier der Verfassungsschutz?

Zeuge Peter Hofmann: Ich kann Ihnen das nicht sagen, in welcher Form welche Telefonate wann zum Minister gelaufen sind und auch mit welcher Äußerung, dass der Verfassungsschutz informiert, eingeschaltet, was auch immer - - Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Das müsste, wenn, Dr. Möller sagen, oder der Minister selbst.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Nein, der konnte es auch nicht sagen. Dem Minister geben wir noch Gelegenheit.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Tören.

Serkan Tören (FDP): Noch eine andere Frage jetzt zum Video. Haben Sie das gesehen, das Video?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Serkan Tören (FDP): Gab es da eine Analyse bei Ihnen dann im Haus?

Zeuge Peter Hofmann: Ich gehe davon aus, dass die Auswertung eine solche Analyse gefertigt hat. Ich habe es - -

Serkan Tören (FDP): Also, Sie waren daran nicht beteiligt?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Serkan Tören (FDP): Okay.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Kurth.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Ich habe eine allgemeine Frage für Sie als Verfassungsschützer. Sie stellen wissenschaftliche Theorien auf, Sie stellen Schemata auf, behandeln die meistens für die Öffentlichkeit. Werden diese Schemata, die Sie aufstellen, auch durch Sie selbst angewendet bei beispielsweise unklaren Fällen? Es gibt Kriminalfälle, oder wie auch immer, wo man nicht so genau weiß: Was steckt eigentlich dahinter? Sagt der Landesverfassungsschutz beispielsweise: „Das würde uns jetzt mal interessieren, wir schauen mal nach, ob das irgendeine Handschrift trägt“?

Zeuge Peter Hofmann: Ich kriege das, was Sie mich fragen, nicht ganz eingeordnet. Also, wir ermitteln nicht. Wir sind keine Ermittlungsbehörde.

(Heiterkeit des Abg. Wolfgang
Wieland (BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN))

Wenn wir Verhaltensmuster, wenn - -

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN): Nein, ich habe
nicht über Sie gelacht! Ich verstehe
auch manche Fragen nicht! -
Heiterkeit)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Wieland lacht gerne mal hin und wieder so vor sich hin, aber lassen Sie sich nicht irritieren.

Zeuge Peter Hofmann: Sehen Sie mir nach, wenn ich den Humor nicht ganz verstehe dann. Jetzt schmunzle ich mal. Gut.

Wir ermitteln nicht. Wenn Verhaltensmuster in irgendeiner Form als Neuland auf-

tauchen, werden die ausgetauscht, um zu gucken, ob wir vergleichbare Verhaltensmuster - und wir reden noch nicht von Modus Operandi oder Ähnlichem -, ob wir so was bei uns auch erkennen: neue Phänomenbereiche, neue Erscheinungsformen, neue Outfits, neue Label, neue Sprache. Das versuchen wir auch zu eruieren.

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Das war doch sehr hilfreich, zumindest für mich, Herr Wieland. - Danke schön.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das Fragerecht hat jetzt die Linksfraktion. Herr Petermann.

Jens Petermann (DIE LINKE): Herr Hofmann, Sie sagten eingangs, die Beschaffer tauschen sich sehr schnell bei relevanten Ereignissen aus. Sind Ihnen andere relevante Ereignisse in Erinnerung, wo ein solcher Austausch stattgefunden hat?

Zeuge Peter Hofmann: Also, das geschieht im Vorfeld von Großereignissen, zum Beispiel, dass wir uns sehr schnell zusammenschließen, um auch abzustimmen, wie die Zugangslage erfolgt. Das ist im Bereich des islamistischen Terrorismus erfolgt. Das erfolgt im Bereich des Ausländerextremismus, wenn herausragende Straftaten oder auch Brandlegungen stattgefunden haben, dass man sich sehr schnell kurzschließt: Ist das ein überörtliches Problem oder nicht?

Jens Petermann (DIE LINKE): War bei den hier in Rede stehenden Ereignissen denn im Telefongespräch davon die Rede, dass es sich um einen terroristischen Anschlag handeln könnte?

Zeuge Peter Hofmann: Das - - Nein, kann ich nicht sagen, sondern das ging, wenn überhaupt, um das Wort Anschlag. Aber ob es ein terroristischer Anschlag war? Was aber jetzt Rabulistik wäre, das auseinanderzuidividieren.

Jens Petermann (DIE LINKE): Es war dann vielleicht auch nicht die Rede - - Oder sagen wir mal so: War die Rede davon, dass es sich um einen rechtsextremen oder ausländerfeindlichen Hintergrund handeln könnte?

Zeuge Peter Hofmann: Sonst wäre - - Also, einen rechtsextremen, davon muss man ausgehen, sonst hätte der Gesprächspartner nicht versucht, mich zu erreichen.

Jens Petermann (DIE LINKE): War diese Intention also durchaus in den Erwägungen des Anrufers und hat eine Rolle gespielt?

Zeuge Peter Hofmann: Ja, es war seine Zuständigkeit wie meine, und ich sagte ja, dass im Jahr 2007 erst die Beschaffungsreferate zusammengelegt worden sind.

Jens Petermann (DIE LINKE): Und konnten Sie ihm da weiterhelfen, indem Sie gesagt haben: „Rechtsextrem“, oder konnten Sie das ausschließen oder irgendwas Relevantes dazu sagen?

Zeuge Peter Hofmann: Ich dachte, das hätte ich schon bei Herrn Dr. Binninger gesagt.

Jens Petermann (DIE LINKE): Helfen Sie mir noch mal über die Straße.

Zeuge Peter Hofmann: Ich habe gesagt, ich konnte ihm da nicht weiterhelfen.

(Zuruf des Abg. Clemens Binninger
(CDU/CSU) - Heiterkeit)

- Akustisch?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie haben mich zum Doktor gemacht, und ich habe gesagt, das ist mein Arbeitsname.

Zeuge Peter Hofmann: Sehr schön. Es freut mich, dass ich zu der Stunde dann doch noch zur Erheiterung beitragen kann. Das wird interessant im Protokoll zu sehen. Sie entschuldigen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Diese Art von Titel wird ja auch neuerdings eher mal aberkannt als zuerkannt.

(Heiterkeit)

Aber fahren Sie bitte fort.

Jens Petermann (DIE LINKE): Also die Frage noch mal: Ein rechtsextremer Hintergrund wurde von Ihnen weder bejaht noch verneint?

Zeuge Peter Hofmann: Er war zu dem Zeitpunkt nicht definierbar.

Jens Petermann (DIE LINKE): Nicht definierbar. - Können Sie sich noch daran erinnern, dass im Juli 2000, am 27. Juli, an der S-Bahn-Haltestelle Düsseldorf-Wehrhahn auf eine Gruppe von Flüchtlingen aus den GUS-Staaten auch ein Anschlag stattgefunden hat?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Jens Petermann (DIE LINKE): Wie haben Sie das damals eingeordnet, bzw. inwiefern waren Sie da zuständig? Vielleicht können Sie das mal kurz erklären.

Zeuge Peter Hofmann: Da war ich noch bei der Polizei, im Polizeilichen Staatsschutz tätig. Ich erinnere mich daran, dass der PP Düsseldorf die damaligen Ermittlungen ganz gezielt in Richtung fremdenfeindliche Straftat betrieben hat, aber letzten Endes sie nicht zur Klärung führen konnte. Ich erinnere mich auch, weil sehr viele Fragezeichen - ich glaube sogar, bis heute noch - darüber schweben, dass auch da - nicht „auch da“ -, dass Überlegungen auftraten, dass es eigentlich keine rechtsterroristische Tat gewesen sein kann, weil ich glaube, mich zu erinnern, dass der Zündmechanismus bis heute nicht gefunden worden ist und dass das für eine mehr als professionelle Arbeit spricht, die man eigentlich unseren Leuten hier nicht zutrauen würde.

Jens Petermann (DIE LINKE): Also, die Straftat ist bisher nicht aufgeklärt?

Zeuge Peter Hofmann: Nach meinem Wissensstand nicht.

Jens Petermann (DIE LINKE): Haben Sie, als Sie von dem Anschlag in der Keupstraße erfuhren, Parallelen gezogen zu dem Anschlag, oder kam Ihnen das so in Gedanken: „Da gab es ja schon mal was“, so spontan vielleicht?

Zeuge Peter Hofmann: Also, bei jedem Sprengstoffanschlag laufen Filme ab. Mit Sicherheit ist bei mir damals auch der Gedanke an Düsseldorf hochgekommen. Wir schicken unsere Quellen dann ja nicht nur in Köln los, sondern landesweit - so also auch

die Zugänge, die wir in Düsseldorf haben -, um auch hier auszuschließen: Kann denn noch irgendein Überhang gewesen sein? War nicht feststellbar.

Jens Petermann (DIE LINKE): Auch im Nachhinein gab es also keine weiteren Erkenntnisse, die zu irgendwelchen Parallelen führen konnten?

Zeuge Peter Hofmann: Was meinen Sie mit „Parallelen“?

Jens Petermann (DIE LINKE): Dieser beiden Anschläge.

Zeuge Peter Hofmann: Tatzusammenhänge?

Jens Petermann (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Peter Hofmann: Habe ich keine gefunden.

Jens Petermann (DIE LINKE): Auch im Nachhinein nicht jetzt?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Jens Petermann (DIE LINKE): Gut, vielen Dank.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Für die Grünen fragt der Kollege Wolfgang Wieland.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Zeuge, ich habe wirklich nur eine Frage. Sie sagen selber, man telefonierte von Rechtsextrem zu Rechtsextrem am dem Abend. Das heißt, der erste Anschein ging offenbar bei dem Anrufenden in diese Richtung, und Sie haben ja auch nicht vehement widersprochen und gesagt: Kann ich mir gar nicht vorstellen. - Das heißt, eine Streubombe, eine Nagelbombe in einer hauptsächlich von Migranten bewohnten Straße ist nicht ganz abwegig, an eine rechtsterroristische Tat zu denken. Sehe ich das richtig?

Zeuge Peter Hofmann: Das sehe ich auch so.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann prüfen Sie und das Bundesamt auch - das haben wir heute gehört -

im Großraum Köln die Zugänge, die Verdächtigen - das hat das Bundesamt jedenfalls auch gemacht, die abgeklopft -: „Wer ist mit anderen Delikten da in Erscheinung getreten aus der rechtsextremen Szene?“ und kommen zu keinem Ergebnis: Wir hören nichts aus unseren Zugängen, und die, die wir überprüfen, kommen auch nicht in Betracht. - Und dann gibt es andere Hypothesen. Dann geht man in Richtung PKK, dann geht man in Richtung organisierte Kriminalität, und was dann alles so gemacht wurde.

Warum kam man nicht auf die Frage: Wenn Rechtsextrem möglich erscheint, wenn es eventuell sogar eine Handschrift ist von rechtsextremer Tatausführung, wir nichts finden in unserem Großraum, dann können sie ja eventuell woanders hergekommen sein, wie - wie wir heute retrograd wissen - es der Fall war. Warum war das nicht auch mal Thema nach dem Motto: „Da ist diese Handschrift. Bei uns finden wir nichts. Dann fragen wir mal dringlich andere Landesämter beispielsweise. Dann holen wir mal Informationen von anderen Orten ein, ob die das zuordnen können“?

Zeuge Peter Hofmann: Die Ermittlungsführung liegt bei der Polizei, Herr Wieland.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Peter Hofmann: Der Nachrichtenaustausch ist über das LfV ans BfV gegangen, und ich gehe einfach davon aus - nur da bin ich nicht der richtige Gesprächspartner für Sie oder der richtige Zeuge -, dass der Nachrichtenaustausch auch an die anderen Landesämter gegangen ist, insofern die Informationen also vorlagen.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na ja, da gehen alle immer davon aus, aber passieren tut es dann in der Regel nicht.

Zeuge Peter Hofmann: Oder vielleicht doch? Ich bin nicht der richtige Gesprächspartner für Sie zu dieser Frage. Das ist nicht meine Aufgabe.

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, aber Sie haben ja eben gesagt, Sie haben dann irgendwie mitbe-

kommen, die Polizei marschiert in eine andere Richtung, und sich gedacht: Die müssen ja nun irgendwas haben, Spuren haben usw., dass man nicht mehr bei uns nachhakt. - Oder habe ich Sie da falsch verstanden?

Zeuge Peter Hofmann: „Nicht mehr bei uns nachhakt“, das habe ich nicht gesagt. Wir konnten ihnen nichts anbieten, weil wir nichts dazu beitragen konnten aus unserem Wissensstand. Ob im Bereich des Ausländerextremismus, ob dort und zu welchem Zeitpunkt - Sie setzten das eben in eine zeitliche Reihenfolge, die ich eigentlich nicht glauben kann, zumal an dem Abend ja auch noch weitere Leute angerufen wurden. Das lief parallel, auch die Überlegung, wenn Ausländer betroffen sind, ob der Anschlag nicht auch aus einem anderen Phänomenbereich her verursacht worden sein kann. Also, da war keine zeitliche Graduierung: „Zunächst machen wir mal drei Stunden rechts, und dann gucken wir mal, was übrig bleibt“, sondern das läuft sicherlich zeitgleich. Wenn dann unsere Instrumente im Bereich des Rechtsextremismus keine Erkenntnisse gebracht haben, die Ermittlungsarbeit der Polizei auch nichts bestärkt, wird die Polizei ja weiter in andere Richtungen gucken müssen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Erlauben Sie eine kurze Zwischenfrage, Herr Wieland?

Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich bin sowieso jetzt mit meinen Fragen zu Ende.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Hofmann, wenn Sie sagen, es sind auch andere angerufen worden: Innerhalb des Landesamtes für Verfassungsschutz? Und wenn ja, wer?

Zeuge Peter Hofmann: Ja. Nach meinem Wissensstand ist mit Sicherheit mein Pendant im Beschaffungsbereich Ausländerextremismus noch angerufen worden. Wer sonst noch außer Dr. Möller, kann ich nicht sagen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Also, darüber, dass auch im Referat Ausländerextremismus des Landesamtes für Verfas-

sungsschutz NRW angerufen worden sein soll, finden wir in den Akten aber nichts.

Zeuge Peter Hofmann: Es müsste bei Ihnen in den Unterlagen - - Aus dem Ablaufprotokoll der Polizei müsste das ersichtlich sein. Da müssten noch weitere Schwärzungen vorhanden sein.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Bezogen auf das LfV?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Haben Sie Unterlagen dabei?

Zeuge Peter Hofmann: Ungeschwärzt, ja.

(Zuruf des Abg. Clemens Binninger (CDU/CSU))

- Bitte?

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Wir haben sie auch ungeschwärzt bekommen!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Können Sie mal kurz nachgucken, wo Sie glauben das gefunden haben zu können?

(Der Zeuge blättert in seinen Unterlagen)

Zeuge Peter Hofmann: Also, Ihre - - Die Dokumentation, die übersandt worden ist - ich meine, ich habe die Abverfugung nicht -, die hat so sieben, acht Seiten.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Die Überschrift ist „Lagedokumentation“, nicht?

Zeuge Peter Hofmann: Ja, genau.

Vorsitzender Sebastian Edathy: 09.06.2004, MAT A NW-6 I, Band 1, 1 bis 7.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Wahrscheinlich auf Seite 6 vielleicht!)

Zeuge Peter Hofmann: Ja, Moment, gleich. Ich sage Ihnen die Uhrzeit.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Da kommen Sie ja vor auf Seite 7, 19.53 Uhr: Die Anfrage beim Lagezentrum durch das Bundesamt.

Zeuge Peter Hofmann: Ich komme vor um 19.53.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Genau.

Zeuge Peter Hofmann: Wenn Sie dann mal vielleicht auf 19.05 schauen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja.

Zeuge Peter Hofmann: Und 19.29.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Was ist denn 19.05 Uhr nach Ihrem Dafürhalten?

Zeuge Peter Hofmann: Da müsste ein geschwärzter Name stehen.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Ja!)

Da steht aber noch ein Slash dahinter: „Abt. 6 an LZ“. Also ist da auch ein Telefonat gelaufen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das ist das Referat Ausländerextremismus, oder?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Aha, wäre ja gut zu wissen. Ich meine, da verstehe ich jetzt, ehrlich gesagt, nicht, warum ausgerechnet so eine Information geschwärzt wird.

Zeuge Peter Hofmann: Ja, weil da ein Name steht. Es steht da ein Klurname.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Na ja, wenn Sie aus dem Namen „Mitglied der Organisationseinheit“ machen, dann helfen Sie uns weiter! Das ist hier geschwärzt! Im Bereich der Organisationseinheit!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das ist hier geschwärzt.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Und die anderen zwei geschwärzten? 19.05 Uhr? 19.29 Uhr?)

Zeuge Peter Hofmann: Da steht bei 19.29 ein Klammervermerk.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Da geht es um Erreichbarkeiten von zwei Personen.

Zeuge Peter Hofmann: Ja, zum Beispiel.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Und das sind auch Personen aus dem Bereich Ausländerextremismus?

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Das dürften Sie schon sagen!)

Ja, ich denke, dass das - -

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Das sind ja Organisationseinheiten!
Sie sagen ja keine Namen!)

Also, ist das das Referat Ausländerextremismus?

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Oder war es irgendein anderes?)

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wir sind am Ende der ersten Berliner Runde. Es gab noch den Wunsch von Herrn Binninger nach Einstufung Geheim. Gibt es vorab noch weitere Fragen aus dem Ausschuss an den Zeugen?

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ich habe nur eine noch.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Bitte.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Also, zunächst einmal brauchen Sie sich keine Sorgen mehr zu machen. Wir haben auch eine entschwärzte Fassung mit den beiden Namen, die ich jetzt hier gar nicht nennen will.

Was mich jetzt nur wundert, ist die doch sehr unterschiedliche Vorgehensweise. Auf der einen Seite wird das LKA - die Polizei ist ja zuständig, PP Köln, LKA, wahrscheinlich beide auch parallel in der Anfangsphase - selber tätig und bittet um die Erreichbarkeit der beiden Kollegen aus dem Bereich Ausländerextremismus, hat aber offensichtlich kein Interesse an Ihnen, während ausgerechnet das für den Anschlag und die Bearbeitung der Folgen nicht zuständige BfV ein direktes Interesse an Ihnen hat. Also insofern ist es kein - wie soll man sagen? - abgestimmtes, gleichlautendes Vorgehen, dass man einfach erkennen kann: Die Polizei will in diesen Fällen immer automatisch die Erreichbarkeit von allen Phänomenbereichen, dass sie zumindest anrufen kann. Die Polizei interessiert sich offensichtlich in NRW

nur für Ihre Kollegen aus dem Bereich Ausländerextremismus, während das BfV - wie Sie selber gesagt haben: der Kollege wird eine Vermutung gehabt haben aus dem Rechtsextremismusbereich, sonst ruft er Sie nicht an - sogar eben so dringend Sie an dem Abend noch sprechen will.

Was mich vorhin gewundert hat: Sie haben gesagt, Beschaffer haben die Eigenart, dass sie immer erreichbar sind. Der Kollege aus dem BfV hatte Ihre Handynummer, aber er hat Sie halt an diesem Abend doch nicht erreicht. Deshalb musste er übers Lagezentrum gehen. Ist das richtig?

Zeuge Peter Hofmann: Denke ich mal, dass es so der Fall war. Vielleicht hat er meine Handynummer auch im Büro gehabt und hatte sie nicht mit zu Hause. Das kann ich Ihnen nicht beantworten, Herr Binninger.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja, okay.

Zeuge Peter Hofmann: Es ist aber auch denkbar, dass ich zum Zeitpunkt, als er angerufen hat, vielleicht mein Handy nicht hören konnte. Es gibt auch Lebensmomente, da hat man es nicht an. Möchte ich Ihnen aber jetzt ersparen, welche das sind.

(Heiterkeit)

Clemens Binninger (CDU/CSU): Keine Details, bitte. Und davon abgesehen, haben Politiker Handys immer an.

Zeuge Peter Hofmann: Ja, das ist - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Deshalb können wir damit nichts anfangen, was Sie jetzt sagen.

Ich habe noch eine Frage in nicht eingestufte Sitzung.

Zeuge Peter Hofmann: Zu Ihren Ausführungen zuvor: Beide Richtungen, die Sie angeführt haben, kann ich Ihnen nicht beantworten, weil - -

Clemens Binninger (CDU/CSU): Es fällt nur die unterschiedliche Vorgehensweise auf. Die zuständige Polizei fragt nicht nach Ihnen, aber nach Ausländerextremismus. Der nicht zuständige BfV-Kollege will Sie ganz dringend.

Zeuge Peter Hofmann: Das ist das, was das Lagezentrum Polizei mitbekommen hat.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Genau. Und mehr haben wir im Moment auch nicht. Deshalb müssen wir fragen.

Ich hätte noch eine Frage in nicht eingestufte Sitzung, brauche dabei aber die Unterstützung entweder von Grün oder Links. Ihr erzählt doch immer von diesem Flugblatt in den Kölner Verkehrsbetrieben. Wann war das, dieses Flugblatt? Ist das nach dem Anschlag aufgetaucht?

(Zuruf: Ja!)

Kann mir da jemand helfen?

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Deutlich später! - Dr. Eva Högl (SPD): Ein halbes Jahr später! - Zuruf: Im November!)

Also, ein halbes Jahr nach dem Anschlag erscheint in den Fahrzeugen der Kölner Verkehrsbetriebe ein Flugblatt „Deutsche wehrt Euch!!!!“ Haben Sie das mal irgendwie zur Kenntnis bekommen? Können Sie sich daran noch erinnern, dass da Flugblätter kursiert sind? Haben Sie daraus irgendwas geschlossen?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Sie haben das Flugblatt auch nie zur Kenntnis bekommen?

Zeuge Peter Hofmann: Kann ich jetzt nicht mehr sagen bei der Fülle von Material, was über den Tisch geht. Ich kann es nicht sagen, ob ich dieses Flugblatt gesehen habe. Ich erinnere mich nicht dran.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Okay.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Petermann hatte doch noch eine Frage im Rahmen der noch nicht eingestuften, also nicht als Geheim eingestuften Sitzung.

Jens Petermann (DIE LINKE): Es geht mir noch um drei Punkte, und es geht vielleicht recht schnell.

Ist Ihnen das Gutachten des Bundesamtes bekannt, das zum Nagelbombenanschlag in Köln 2004 erstellt wurde?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Jens Petermann (DIE LINKE): Kennen Sie die Fallanalysen des LKA Nordrhein-Westfalen vom Juli 2004?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Jens Petermann (DIE LINKE): Können Sie mit „Combat 18“ was anfangen?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Jens Petermann (DIE LINKE): Und den Begehungsweisen, die dort diskutiert worden sind, wie man Anschläge verübt usw.?

Zeuge Peter Hofmann: Also, in der Tiefe nicht. Allerdings sagt die Begrifflichkeit mir schon etwas.

Jens Petermann (DIE LINKE): Kämen Sie eventuell auf die Idee, Parallelen zur Begehung in der Keupstraße herzustellen?

Zeuge Peter Hofmann: Vom heutigen Gesichtspunkt aus, also führerschaftslose Anschläge in die Bevölkerung reinzutragen und sich nicht dazu zu bekennen, ja.

Jens Petermann (DIE LINKE): Hatten Sie damals schon Kenntnis von „Combat 18“?

Zeuge Peter Hofmann: Ja.

Jens Petermann (DIE LINKE): Aber eine Verknüpfung haben Sie nicht hergestellt zum damaligen Zeitpunkt?

Zeuge Peter Hofmann: Nein.

Jens Petermann (DIE LINKE): Danke.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wenn es jetzt in diesem Rahmen keine weiteren Fragen gibt, dann stellen wir jetzt sicher, dass wir in eine geheime Beratung eintreten können.

Es ist gefragt worden: Alle hier Anwesenden haben eine entsprechende Konferenzbescheinigung. Das heißt, es muss jetzt keiner den Saal verlassen.

(Unterbrechung des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung, Nichtöffentlich:
21.58 Uhr - Folgt Sitzungsteil
Zeugenvernehmung, Geheim)

(Wiederbeginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Nichtöffentlich: 22.12 Uhr)

**Fortsetzung der Vernehmung des
Zeugen Peter Hofmann**

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wir sind am Ende der Zeugenbefragung angekommen, Herr Hofmann. Noch mal herzlichen Dank, dass Sie uns auch so kurzfristig zur Verfügung gestanden haben. Wir bitten um Verständnis für die späte Stunde. Das hat sich aus den vorhergehenden Zeugenbefragungen leider im Laufe des Tages so entwickelt.

Ich darf jetzt die Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss fragen, ob wir jetzt direkt noch eine kurze Beratungssitzung erfolgen lassen sollten, um darüber zu befinden, wie wir mit der eingestuften Vernehmung von Herrn Engelke verfahren wollen. - Das scheint gewünscht zu werden. Es muss ja auch nicht lange dauern.

Dann darf ich Herrn Hoffmann an dieser Stelle verabschieden, wünsche Ihnen noch einen angenehmen Restaufenthalt in Berlin, eine gute Rückreise und alles Gute für Ihre weitere Arbeit. Auf Wiedersehen!

(Schluss: 22.15 Uhr)